

„Gleiche Chancen gibt's noch nicht für alle“

Interview Eine gesellige Begegnungsmöglichkeit bietet der Ludwigsburger Verein Tragwerk mit den lokalen Foodsharern und mithilfe der Bürgerstiftung für schwule, lesbische, nicht binäre, trans- oder intersexuelle Menschen an. Die Initiatorin Cassandra Finley berichtet, weshalb.

Der Verein Tragwerk hat sich die Förderung der Chancengleichheit für alle und auf allen Ebenen der Gesellschaft auf die Fahnen geschrieben. Die Fahne, die über seinem neuen Angebot in Ludwigsburg weht, ist bunt: Cassandra Finley vom Tragwerk-Vorstand erzählt, was es mit dem Brunch für Regenbogenmenschen auf sich hat.

Frau Finley, der Verein Tragwerk lädt erstmals zu einem Brunch für Regenbogenmenschen ein. Warum macht ein Verein, der sich für Inklusion einsetzt, eine Veranstaltung für eine exklusive Gruppe von Menschen?

Tragwerk setzt sich schon sehr lange in sehr vielen Bereichen für Chancengleichheit ein. Trotzdem gibt es nach wie vor Menschen, für die es noch keine Chancengleichheit gibt und die geschützte Räume brauchen. Zum Beispiel geflüchtete Menschen oder Menschen in Gewaltsituationen. Und auch Regenbogenmenschen brauchen diesen geschützten Raum in mancher Hinsicht noch. Manchmal muss man, wenn man ein inklusiver Verein sein will, exklusiv sein.

„Ich dachte: Wenn es in der Nähe so ein Angebot nicht gibt, schaffen wir es eben.“

Cassandra Finley
von Tragwerk

Wer ist ein Regenbogenmensch? Jeder, der sich zur LGBTQ-Community zählt?

Ich finde solche Festlegungen schwierig. Schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell: Es soll nicht der Eindruck entstehen, es seien nur Menschen eingeladen, die sich innerhalb dieses Rahmens definieren. Ich halte grundsätzlich das Regenbogen-Bild für passender. Für diejenigen, die es meint, ist es eindeutig. Und jede und jeder, der das Gefühl hat, damit angesprochen zu sein, ist eingeladen.

Weshalb hat Tragwerk das Angebot aus der Taufe gehoben? Gibt es für Regenbogenmenschen zu wenige Angebote, um sich auszutauschen?

Meiner Meinung nach ja. Wenn ich von meiner eigenen Erfahrung als alleinerziehende, queere, schwarze Frau ausgehe: Als ich im Raum Stuttgart nach Frühstücksgruppen für Regenbogenmenschen suchte, bin ich nicht fündig geworden. Wenn die Krabbelgruppenzeit vorbei ist und alle wieder arbeiten gehen, fallen sowieso viele Begegnungsmöglichkeiten weg. Und wann trifft man zum Beispiel bei Elternabenden mal andere queere Menschen? Also dachte ich mir: Du bist Vorstand eines Ludwigsburger Vereins, der will, dass alle die gleichen Chancen haben. Und wenn es ein solches Angebot in der Nähe nicht gibt, dann schaffen wir es eben.



Brunchen für Regenbogenmenschen: Das gibt es jetzt in Ludwigsburg.

Foto: Imago/Martin Schroeder

Ich bin ziemlich sicher, dass der Bedarf da ist. Als ich beim „Mut gegen rechts“-Festival in Ludwigsburg mit Leuten von der Foodsharing-Gruppe, mit der wir jetzt für den Brunch kooperieren, über die Idee gesprochen habe, war ich gefühlt plötzlich umringt von Regenbogenmenschen. Das hat mich total überrascht. Und alle fanden die Initiative toll.

Viele Leute wissen nicht, wie sie sich im Umgang mit Regenbogenmenschen richtig verhalten sollen. Wäre es nicht richtig, den Brunch für Besucher zu öffnen, die dazu gern mehr wissen würden?

Es ist auch tatsächlich schwierig, weil es kei-

ne pauschalen Ratschläge dazu gibt, was man fragen soll oder darf, und es für die Regenbogenmenschen auch nicht immer klar ist, was dahintersteckt. Fragt jemand aus ehrlichem Interesse und Neugierde? Oder womöglich, um sich lustigzumachen? Und die anderen fragen sich: Möchte ein Regenbogenmensch angesprochen werden, oder möchte er es nicht? Wie soll man damit umgehen, wenn im Freundes- oder Verwandtenkreis ein Junge plötzlich Mädchenkleider trägt? Darauf gibt es keine allgemeingültigen Antworten. Angst vor der Reaktion zu haben kann aber nicht der Weg sein. Deshalb ist es tatsächlich angedacht, den Brunch zu

angekündigten Terminen zu öffnen, an denen dann alle Menschen dazukommen können, die genau solche Fragen haben. Zu diesen Gelegenheiten sind dann nur die Regenbogenmenschen dabei, die darüber reden möchten.

Zielt der Brunch auf eine bestimmte Altersgruppe ab?

Nein, er ist für Menschen jeden Alters gedacht. Wir haben auch eine Kinderspielecke, wie bei allen Tragwerk-Angeboten. Fehlende Unterbringungs- oder Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder sind es oft, die Menschen daran hindern, an Angeboten überhaupt teilzunehmen. Kinder sind ausdrücklich willkommen. Wer weiß, vielleicht entstehen aus dem Brunch heraus ja sogar neue, andere Angebote für Regenbogenmenschen.

BUNTER BRUNCH VON TRAGWERK

Zur Vita Cassandra Finley ist 31 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in Ludwigsburg und Umgebung, Gründungsmitglied des Vereins Tragwerk und seit 2017 im Vorstand. Sie arbeitet im Vertrieb und genießt es in ihrer Freizeit, Zeit mit ihrem Sohn und ihrer Partnerin zu ver-



Cassandra Finley
Foto: privat

bringen, laut Musik zu hören oder in Ruhe zu lesen, zu schreiben oder Filme zu sehen. „Außerdem brunche ich gern“, sagt sie.

Zum Brunch Der Regenbogenbrunch findet jeweils am letzten Samstag im Monat von 10.30 bis 13 Uhr in der

Siegesstraße 3 in Ludwigsburg statt, erstmals an diesem Samstag. Eigenes Geschirr und Besteck sollte mitgebracht werden. Um Anmeldung per E-Mail unter regenbogenbrunch@tragwerk-lb.de oder unter Telefon 0 71 41 / 1 33 18 23 wird gebeten. Das Angebot ist kostenlos, der Verein Tragwerk freut sich aber über Spenden, die er für seine Arbeit verwendet. *mat*

Wie sieht Ihre Kooperation mit den Ludwigsburger Foodsharern aus?

Sie steuern gerettete Backwaren zum Brunch bei. Das Ludwigsburger Foodsharing ist eine tolle Sache, die sehr gut zu unserer Philosophie passt. Großzügigerweise stellt uns außerdem das Psychosoziale Netzwerk seine barrierefreien Räume in der Siegesstraße zur Verfügung. Und die Bürgerstiftung greift uns bei der Finanzierung unter die Arme.

Das Gespräch führte Susanne Mathes.

Angriff auf Taxifahrer aufgeklärt

LUDWIGSBURG. Der Angriff auf einen Taxifahrer in Ludwigsburg am 13. September ist aufgeklärt. Laut der Kriminalpolizei des Polizeipräsidiums Ludwigsburg handelt es sich bei dem Täter um einen 36-Jährigen, der einen 64-Jährigen in einem Taxi gewürgt habe, um damit seiner Forderung nach Bargeld Nachdruck zu verleihen. Doch dem Chauffeur sei es rechtzeitig gelungen, den Taxi-Alarm auszulösen, weswegen der Tatverdächtige ohne Beute geflüchtet sei.

Zeugenaussagen brachten die Ermittlerinnen und Ermittler der Kriminalpolizei auf die Spur des 36-jährigen Mannes aus Ludwigsburg. Im Zuge weiterer Ermittlungen verdichteten sich die Hinweise, dass es sich bei dieser Person um den Fahrgast handeln könnte, die den räuberischen Angriff auf den Taxifahrer verübte. Am Mittwochmorgen wurde ein von der Staatsanwaltschaft Stuttgart beauftragter und vom zuständigen Amtsgericht erlassener Haftbefehl gegen den Tatverdächtigen vollstreckt. Der Mann wurde in seiner Wohnung angetroffen. Die Unterkunft wurde durchsucht, wobei Kleidung gefunden wurde, die mit jener übereinstimmt, die der Fahrgast bei der Tatausübung trug. Darüber hinaus fanden die Einsatzkräfte geringe Mengen Betäubungsmittel. Der aus Iran stammende Mann wurde in eine Justizvollzugsanstalt eingewiesen. *cri*

Bürger sagen, was sie für Remseck wollen

REMSECK. Wie sich Remseck entwickeln soll, haben Bürgerinnen und Bürger bei einem Beteiligungsprozess zur Stadtentwicklung erarbeitet – zuletzt bei einem Bürgerdialog. Dort wurden die zentralen Themenfelder Arbeiten und Einkommen, Städtebau und Identität, Bildung und Betreuung, Soziales und Freizeit, Umwelt und Klima und Mobilität und Digitalisierung diskutiert und Ziele sowie mögliche Umsetzungsschritte formuliert. Nach Abschluss der Bürgerbeteiligung werden die Ergebnisse aus der Analysephase, der Bürgerbefragung, der kommunalen Klausurtagung und der Bürgerbeteiligung gebündelt. Sie sollen in das Stadtentwicklungskonzept Remseck 2035 einfließen. *mat*

Mann ballert aus Dachfenster herum

INGERSHEIM. Mehrere Streifenwagenbesatzungen rückten am Mittwoch gegen 20.45 Uhr in die Großmühlestraße in Großingersheim aus. Der Grund: Ein 59-jähriger Mann hatte aus dem Fenster einer Dachgeschosswohnung heraus mehrfach herumgeballert. Die Polizei teilt mit, dass sich der Schütze an der Schreckschusswaffe „vermutlich unter dem Eindruck einer psychischen Ausnahme-situation“ befunden hatte. Mit Zusatzausrüstung ausgestattete Beamte und Beamtinnen der Polizeireviere Marbach am Neckar und Bietigheim-Bissingen näherten sich daraufhin dem Mehrfamilienhaus. Da sich der 59-Jährige bereits ins Treppenhaus zurückgezogen hatte, nahmen ihn die Einsatzkräfte vorläufig fest und durchsuchten seine Wohnung. Dabei fanden die Polizisten zwei Schreckschusswaffen, entsprechende Munition sowie ein Beil und Messer. Die Gegenstände wurden allesamt beschlagnahmt.

Der 59-Jährige wurde vom Rettungsdienst in eine psychiatrische Einrichtung gebracht. Er muss mit einer Ordnungswidrigkeitenanzeige rechnen. *cri*

Jonas Palm beim Festkonzert

LUDWIGSBURG. Zweimal musste es pandemiebedingt verschoben werden, jetzt soll dem großen Benefizkonzert für die Arbeit des Fördervereins Musik an der Stadtkirche nichts mehr im Wege stehen: Am Sonntag, 30. Oktober, führt das Kammerorchester Concerto Ludwigsburg unter Siegfried Bauer mit dem Cellisten Jonas Palm das Cellokonzert D-Dur von Joseph Haydn, die erste Sinfonie von Ludwig van Beethoven und Sätze aus der Reformationssinfonie von Felix Mendelssohn auf. Palm, geboren 1993 in Ludwigsburg, gewann zahlreiche internationale Wettbewerbe und spielt als Solist mit namhaften Orchestern und bei vielen Festivals. Als mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds stellt die Deutsche Stiftung Musikleben ihrem langjährigem Stipendiaten ein rund 350 Jahre altes Cello von Francesco Ruggeri aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds zur Verfügung. Beginn ist um 19 Uhr in der evangelischen Stadtkirche. *mat*

Lichterglanz mit Einschränkungen

Demnächst wird man meist hell erleuchtete Innenstädte im Advent vorfinden. Wo haben die Kommunen Sparpotenzial entdeckt?

Von Frank Ruppert

Wird die dunkle Jahreszeit 2022 noch dunkler als sonst? Steigende Energiepreise und der Klimaschutz haben die Deutsche Umwelthilfe dazu veranlasst eine Reduzierung der Weihnachtsbeleuchtung auch im öffentlichen Raum zu fordern. Wie handhaben es die Kommunen im Landkreis Ludwigsburg?

— Bietigheim-Bissingen

In der Großen Kreisstadt Bietigheim-Bissingen gibt es laut Presseamt keine Einschränkungen, was die Beleuchtung der Innenstadt angeht. Die Hauptstraße in Bietigheim werde nach dem Totensonntag im November wieder mit den bekannten Lichtern beleuchtet. Bereits am Dienstag wurde mit dem Aufhängen der Lampen begonnen, die bis Februar bleiben. „Dabei handelt es sich um LED-Lampen, so dass der Stromverbrauch ohnehin nicht so hoch ist“, sagt die Leiterin des Presseamts, Anette Hochmuth. Wie viel die Beleuchtung die Stadt kostet, könne sie nicht sagen. Auch der Sternlesmarkt soll in diesem Jahr wie vor Corona gewohnt stattfinden und Ende November beginnen. Zudem werden die Zentren in den Stadtteilen Buch und Bissingen beleuchtet werden.

— Bönnigheim

In Bönnigheim hat sich der Gemeinderat intensiv mit der Beleuchtung im Advent befasst, berichtet Bürgermeister Albrecht Dautel: „Dabei wurde beschlossen, in diesem Jahr wie gehabt Christbäume mit Beleuch-

tung im gesamten Stadtgebiet aufzustellen. Verzichtet wird auf die Advents- und Weihnachtsbeleuchtung, die speziell in der Innenstadt über die Straßen gehängt wird.“ Allerdings gehe es dabei eher um Symbolik, weil die Weihnachtsbeleuchtung neu sei und die Einsparungen sich in Grenzen hielten.

— Löchgau

„Auch in diesem Jahr soll die Weihnachtsbeleuchtung aufgehängt werden“, sagt Löchgaus Bürgermeister Robert Feil bestimmt. „Bei der Neuanschaffung der Weihnachtsbeleuchtung vor wenigen Jahren wurden bereits energiesparende LED-Leuchten gewählt, so dass der Energieverbrauch bereits spürbar reduziert werden konnte“, sagt er. Voraussichtlich werde man die Zeiten der Beleuchtung noch etwas optimieren, deren Einspareffekt sei jedoch aufgrund der bereits energiesparenden Leuchten begrenzt.

— Ludwigsburg

Die Stadtverwaltung Ludwigsburg reduziert die Beleuchtung: Auf der Achse von der Sternkreuzung bis zum Bahnhof und in den Fußgängerzonen wird es nur eine Mindestbeleuchtung geben. Die städtische Wirtschaftsförderung wird sich dazu mit dem Ludwigsburger Innenstadtverein Luis in Verbindung setzen, um für Einzelhandel, Gastronomie und weitere Unternehmungen eine attraktive Lösung zu erarbeiten, heißt es auf der städtischen Homepage. Markus Fischer, Citymanager bei Luis, erklärt, dass die Engelsflügel, die der Verein angeschafft hatte, vor zwei Jahren auf LED umgerüstet wur-



Die Ludwigsburger Engelsflügel sind 2020 auf LED umgerüstet worden. Foto: Werner Kuhnle

den. „Dank dieser Umrüstung sparen wir 80 Prozent Energie, und entsprechend lassen wir auch sämtliche ‚Luis-Flügel‘ in den Fußgängerzonen aufhängen.“ Von 16 bis 23 Uhr sollen sie leuchten. Die Beleuchtung für den Barockweihnachtsmarkt wird laut der Stadt bestehen bleiben, da auch dort LED-Leuchten zum Einsatz kommen.

— Sachsenheim

Energiesparen ist in Sachsenheim ein großes Thema. Viel Wirbel macht noch immer der Gemeinderatsbeschluss, einzelne Verwaltungsstellen zu schließen und in den Du-

schen der Sporthallen nur noch kaltes Wasser anzubieten. „Der Weihnachtsmarkt als eintägige Veranstaltung in Großsachsenheim hat einen verhältnismäßig geringen Stromverbrauch, Änderungen sind in diesem Jahr nicht geplant“, sagt Bürgermeister Holger Albrich. Eine Kostensteigerung sei nicht zu erwarten, da der Strompreis für dieses Jahr fixiert sei. Die Stadt werde auch wieder in jedem Stadtteil einen Weihnachtsbaum aufstellen und beleuchten. Auch dafür sei der Stromverbrauch verhältnismäßig gering. Weitere Weihnachtsbeleuchtung werde es vonseiten der Stadt nicht geben. Mit dieser reduzierten Beleuchtung und den schon im September beschlossenen anderen Einsparungen wolle man dem Einsparaufruf an die Kommunen gerecht werden.

— Vaihingen an der Enz

Eine besondere Situation gibt es in Vaihingen. Ausgerechnet in dieser Vorweihnachtszeit sollte in der Innenstadt ein erweitertes Beleuchtungskonzept zum Tragen kommen, für das die Bürgerinnen und Bürger sogar spendet hatten. Zusätzlich zu der traditionellen Giebelbeleuchtung sollten künftig weitere Lichtelemente die Stadt erhellen. Rund 11 000 Euro sind für das „Stadtfunkeln“ zusammengekommen. Für das Geld wurden LED-Sterne angeschafft, die nun erstmalig zum Einsatz kommen sollten. „Natürlich müssen auch wir der aktuellen Lage Rechnung tragen und haben daher vereinbart, die Weihnachtsbeleuchtung nur in Verbindung mit einer Handvoll Veranstaltungen in der Vorweihnachtszeit einzuschalten“, erklärt Stadtsprecherin Martina Fischer. Die neu beschafften LED-Sterne seien aber auch im ausgeschalteten Zustand sehr hübsch anzuschauen.